



# Rebhuhn | *Perdix perdix*

Artenschutz in Sachsen



# Das sächsische Bodenbrüterprojekt

Der Kiebitz, das Rebhuhn und die Feldlerche gehören zu einer Reihe von charakteristischen Vogelarten der offenen Feldflur, deren Bestände in jüngster Zeit stark zurückgegangen sind. Der Sächsische Landtag hat daraufhin beschlossen, ihren Schutz zu stärken. Im Frühjahr 2009 startete der Freistaat Sachsen ein landesweites Schutzprojekt in mehreren Projektgebieten („Bodenbrüterprojekt“).

Am Beispiel der Arten Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche soll erprobt werden, wie sich Artenschutzmaßnahmen bestmöglich in die landwirtschaftliche Praxis integrieren lassen.

## Die Ziele sind im Einzelnen:

- Erprobung nutzungsintegrierter Schutzmaßnahmen.
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Optimierung bestehender oder zur Schaffung neuer Förderinstrumente.
- Verbesserung des Erhaltungszustandes lokaler Populationen der drei Vogelarten.

Das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und die Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V. betreuen das Projekt.

Oft genügen einfache und kleinflächige Maßnahmen, um die Bedingungen in den Lebensräumen der Arten so zu verbessern, dass sich die Bestände erholen können. Mit sogenannten Kiebitzinseln, Feldlerchenfenstern und Brachestreifen für das Rebhuhn kann erreicht werden, dass die Vogelarten hier brüten und sich ihre Bestände auf lange Sicht wieder stabilisieren.

Die landwirtschaftlichen Betriebe der Projektgebiete mit geeigneten Flächen sind aufgerufen, mitzuwirken. Interessierte können ein Angebot machen und ihre Ertragseinbußen und ihren Mehraufwand, der über das gesetzlich geforderte Maß hinausreicht, beziffern. Unter [www.natur.sachsen.de](http://www.natur.sachsen.de) erfahren Sie mehr über das Projekt, über die Projektgebiete und die Ansprechpartner.

Kiebitz, Rebhuhn und Feldlerche brauchen unsere Unterstützung.

## Zoologisches

Das etwa taubengroße Rebhuhn ist von gedrungener, rundlicher Gestalt mit kurzen Beinen. Mit seinem graubraunen Federkleid ist das Rebhuhn nahezu perfekt getarnt. Charakteristisch sind die orangebraune Gesichts- und Kehlpartie sowie der dunkelbraune Bauchfleck. Weibchen und Männchen sind mit durchschnittlich 30 cm etwa gleich groß.

Das Rebhuhn besiedelte ursprünglich Baum- und Grassteppen, lebt aber wegen seiner hohen Anpassungsfähigkeit heute als Kulturfolger in Heiden, auf Acker-, Grün- und Brachland. Als Standvogel bleibt es das ganze Jahr in seinem Revier und benötigt dort sommers wie winters einen geeigneten Lebensraum.

Das erwachsene Rebhuhn ernährt sich vorwiegend vegetarisch, vor allem von Sämereien der Wildkräuter und Getreidearten. Auch frische grüne Pflanzenteile, etwa von Gräsern, Klee oder Luzerne, stehen auf seiner Speisekarte.

Im Tagesverlauf wechseln sich Phasen der Ruhe und der Aktivität ab. Sie bestimmen sich aus der Zeit, in der der Kropf gefüllt und





dessen Inhalt verdaut wird. Dies geschieht zwei- bis dreimal am Tag. Zur besseren Verdauung nehmen die Rebhühner zusätzlich kleine Quarkörner auf.

Die Paarungszeit beginnt mit dem Einsetzen der Schneeschmelze ab Ende Februar. Interessanterweise ist das Balzverhalten unterschiedlich. Kennen sich die Paare bereits aus dem Vorjahr, sind die Aktivitäten des Männchens eher gebremst. Zum Balzen richtet sich das Männchen mit erhobenem Kopf vor dem Weibchen auf und präsentiert seinen hufeisenförmigen Brustfleck mit leicht hängenden Flügeln. Ist das Weibchen beeindruckt, verhält es sich ähnlich. Schließlich reiben sie ihre Schnäbel aneinander und berühren sich seitlich mit ihren Köpfen. Anschließend putzen sie sich und gehen gemeinsam auf Nahrungssuche.

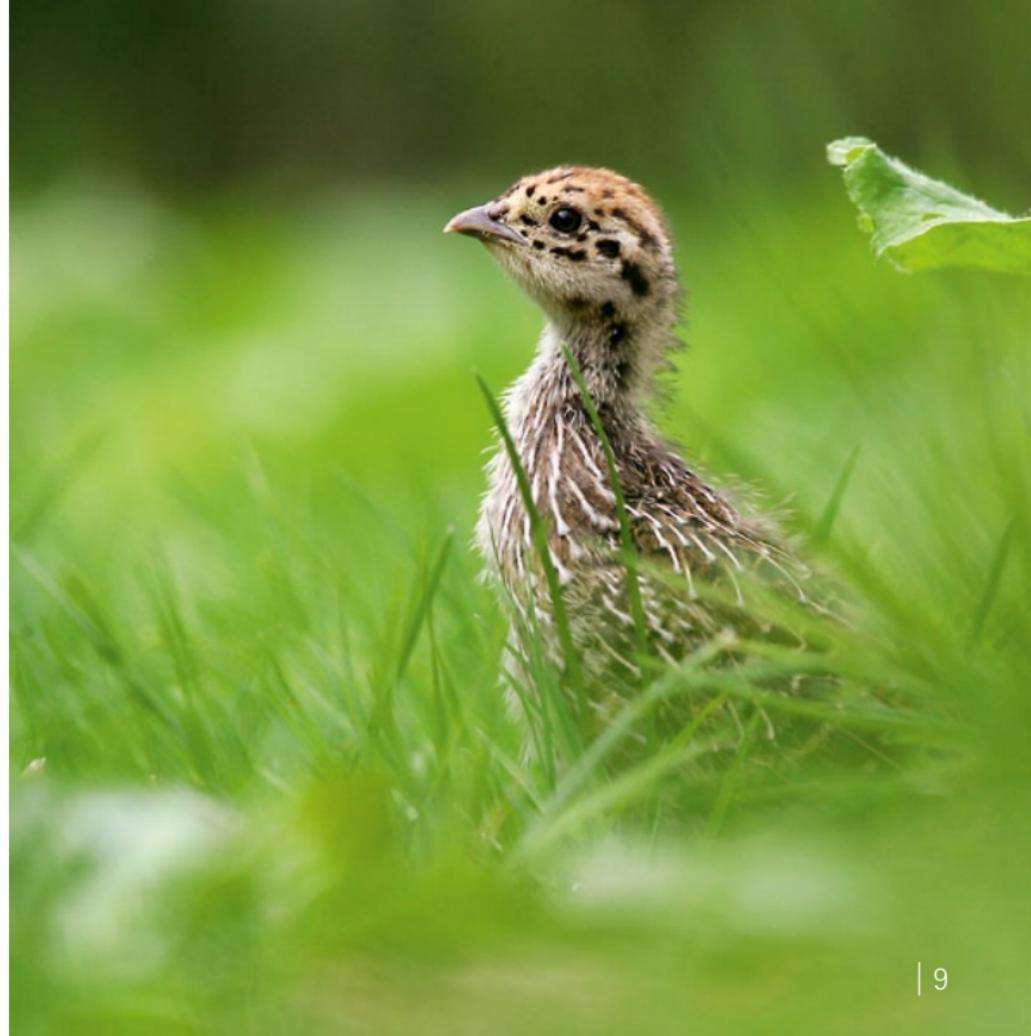
Kurz vor der Eiablage wird von der Henne ein Nistplatz gesucht. Als Bodenbrüter legen Rebhühner ihr Nest gut versteckt in dichter Vegetation von Altgrasflächen, Brachen oder am Rand von Getreide- oder Futterflächen an. Die Eiablage erfolgt von April bis Mai. Zwischen 10 und 20 spindelförmige, olivbraun bis bräunlichgraue Eier werden etwa 23 bis 25 Tage bebrütet. Die Küken sind Nest-

flüchter und folgen gleich nach dem Trocknen ihren Eltern. Ab dem zweiten Tag ernähren sie sich selbst, zunächst vor allem von Insekten und deren Larven. Nach etwa zwei Monaten ist die Nahrung dann überwiegend pflanzlich. Fliegen können die jungen Rebhühner ab dem 14. Tag, mit fünf Wochen sind die Jungvögel selbstständig. Nachbruten sind bei Gelegeverlusten möglich.

## Typisches und Besonderes

Das Rebhuhn bewegt sich zumeist laufend in mäßigem Tempo. Wenn notwendig, kann es aber auch schnell rennen. Der Flug des Rebhuhns erfolgt niedrig über dem Boden abwechselnd mit hastigen Flügelschlägen bzw. Gleitflügen. Lauert Gefahr, duckt es sich auf den Boden und verlässt sich auf seine ausgezeichnete Tarnung. Rebhühner sind dämmerungs- und tagaktive Tiere.

Im Sommer und Herbst leben Rebhühner in kleinen Familienverbänden, so genannten Ketten, die aus den Eltern und den Jungvögeln bestehen. Mit Einbruch des Winters schließen sich diese Ketten zu Völkern zusammen, die bis zu 50 Tiere stark sein können.







Treffen zwei Familien jedoch im Sommer aufeinander, kann es zu erbitterten Revierkämpfen kommen.

Mit Ende des Winters lösen sich die Völker und Ketten auf und die Balzzeit beginnt. Allerdings sind Rebhühner sehr treu und kommen in der Regel jedes Jahr mit dem gleichen Partner zusammen.

Der Revierruf der Hähne ist vor allem im Spätwinter und Frühjahr in der Morgen- und Abenddämmerung, aber auch nachts weithin zu hören und wird oft mit einer knarrenden Tür verglichen. Die charakteristischen Laute des Rebhuhns veranlassten Carl von Linné 1758 zur lautmalerischen Namensgebung *Perdix perdix*.

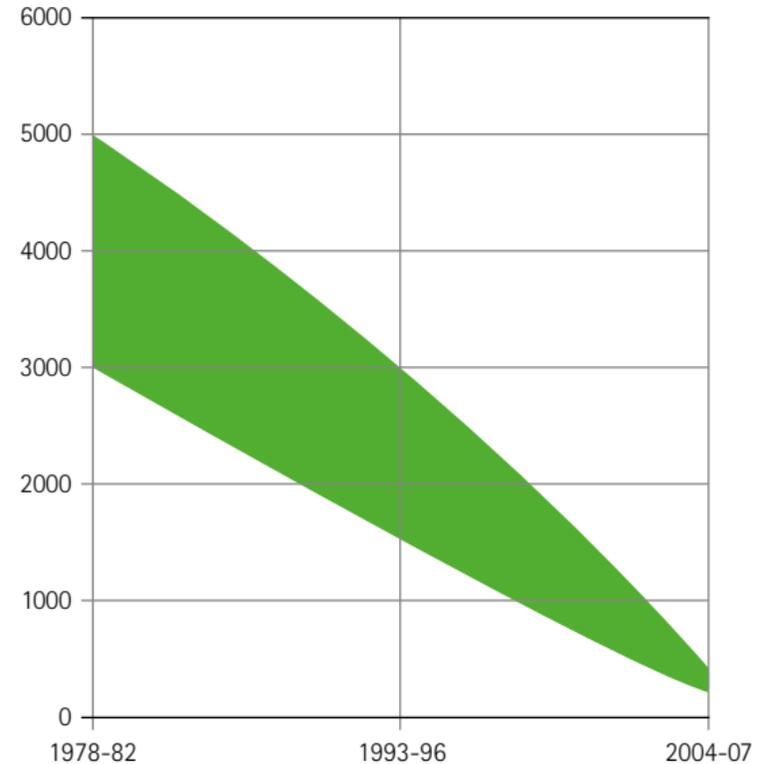
## Sächsisches

Der Bestand des in Sachsen einst häufigen Rebhuhns geht seit Jahrzehnten dramatisch zurück. Zu Beginn der 1980er Jahre betrug dieser nur noch 1% der historisch belegten Vorkommen aus dem 19. Jahrhundert. Durch die allgemeine Strukturverarmung der Offenlandschaft und die Intensivierung der Landnutzung ging ein Großteil seines Lebensraumes verloren.

Innerhalb der letzten 10 Jahre ging der Bestand nochmals um mehr als 80% auf etwa 200 bis 400 Brutpaare zurück. Heute ist das Rebhuhn aus weiten Teilen Sachsens bereits verschwunden. Das sächsische Berg- und Hügelland ist bereits weitgehend geräumt. Restvorkommen beschränken sich heute auf die Bergbaufolgelandschaften sowie Gewerbebrachen und Ausgleichsflächen. Die landwirtschaftlich genutzte Feldflur bietet dem Rebhuhn meist keinen geeigneten Lebensraum mehr.

Da das Rebhuhn eine Wildart ist, erfolgen durch die Jäger in bestimmten Gebieten Biotopgestaltungs- und Aussetzungsprojekte, um den sinkenden Besatz mindestens zu stabilisieren. Diese Projekte werden aus Jagdabgabemitteln des Freistaates gefördert. Wenn es nicht gelingt, den dramatischen Abwärtstrend zu stoppen, ist mit einem Aussterben dieser Art in Sachsen zu rechnen.

Anzahl Brutpaare



## Aktuelles

Das Rebhuhn bedarf neben den Hegemaßnahmen der Jagdbezirksinhaber weiterer Unterstützung. Angesichts des dramatischen Rückgangs bodenbrütender Vogelarten des Agrarraumes beschloss der Sächsische Landtag 2008, die Schutzanstrengungen für charakteristische Vogelarten der offenen Feldflur wie **Rebhuhn**, Kiebitz und Feldlerche zu stärken.

Im Rahmen des Bodenbrüterprojektes werden unter anderem Ackerrandstreifen angelegt. Hier erfolgt auf mindestens 12 m Breite keine Bewirtschaftung der Kultur. Dies soll dem Rebhuhn entlang von Wegrändern den Zugang zu den ansonsten oft sehr dichten Beständen ermöglichen und gleichzeitig das Nahrungsangebot verbessern. Darüber hinaus werden ein- bis zweijährige Brachen eingerichtet, die den Rebhühnern ganzjährig Nahrung und Deckung bieten. Für den Ertragsausfall und den Mehraufwand erhalten die beteiligten Unternehmen eine Vergütung.

Weitere Hefte und Postkarten zum Bodenbrüterprojekt  
(Feldlerche und Kiebitz) können Sie kostenlos bestellen unter:

- Telefon: +49 351 2103671
- E-Mail: publikationen@sachsen.de



Postkarte Rebhuhn

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft  
Postfach 10 05 10, 01076 Dresden

Kontakt: +49 351 564-6814

E-Mail: [info@smul.sachsen.de](mailto:info@smul.sachsen.de) | [www.smul.sachsen.de](http://www.smul.sachsen.de)

**Redaktion:**

S. Kühnert, Dr. H.-U. Bangert, SMUL

**Gestaltung und Satz:**

Heimrich & Hannot GmbH

**Fotos:**

Fotonatur.de/T. Askani, H. Duty, H.-W. Grömping; T. Zurmühlen

**Druck:**

print.kontur

**Redaktionsschluss:**

Februar 2010

**Auflagenhöhe:**

10.000 Exemplare

**Papier:**

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

**Bezug:**

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung

Hammerweg 30, 01127 Dresden

Telefon: +49 351 2103671 | Telefax: +49 351 2103681

E-Mail: [publikationen@sachsen.de](mailto:publikationen@sachsen.de) | [www.publikationen.sachsen.de](http://www.publikationen.sachsen.de)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.